Niederschrift

über die Bürgerinformation
„Parken rund um das Mathias-Spital“ hier:
Masterplan – Maßnahmenuntersuchung des Ingenieurbüros IPW

am
Mittwoch, 20.03.2013 um 19.00 Uhr
im Berufskolleg Rheine

Herr Kuhlmann eröffnet um 19.00 Uhr die Veranstaltung und begrüßt alle erschienenen Bürger und stellt die nachfolgenden Gesprächsteilnehmer vor:

Herrn Manfred Ramm (Büro Ingenieurplanung Wallenhorst)
Herrn Ralf von-Wittich (Büro Ingenieurplanung Wallenhorst)
Herrn Werner Otte (Stiftung Mathias-Spital Geschäftsleitung)
Herrn Carsten Lindemann (Stiftung Mathias-Spital Technischer Direktor)
Herrn Thomas Roling (Technische Betriebe Rheine)
Herrn Albert Lücke (Technische Betriebe Rheine)
Herrn Werner Schröer (Fachbereichsleiter Planen und Bauen)

Zunächst führt Herr Kuhlmann in die Thematik ein. Er erläutert, dass es seit vielen Jahren einen besonderen Parkdruck im Bereich um das Mathias-Spital gebe. Die Stadt Rheine und die Stiftung des Mathias-Spitals habe daher Anfang 2011 das Büro IPW aus Wallenhorst beauftragt, einen Masterplan „Parken rund um das Mathias-Spital“ zu erstellen.

Hierzu wurden im Jahr 2011 sehr umfangreiche Untersuchungen durchgeführt, um das Problem zu analysieren. Diese Ergebnisse wurden im Stadtentwicklungsausschuss am 28.09.2011 vorgestellt und beraten. Der Stadtentwicklungsausschuss hat daraufhin die Verwaltung beauftragt, eine Maßnahmenuntersuchung durchzuführen.

Diese Maßnahmenuntersuchung wurde in der Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses am 21.11.2012 vorgestellt. Der habe beschlossen die empfohlenen Maßnahmen in einer Bürgerversammlung vorzustellen.

Zum Ablauf erläutert Herr Kuhlmann, werde der Gutachter zunächst kurz auf die Analysen eingehen und im Rahmen einer Präsentation die geplanten Maßnahmen vorstellen.

Er bittet die Diskussionsteilnehmer sich mit Namen und Adresse zu melden, damit ein Protokoll erstellt werden und dem Bauausschuss vorgelegt werden könne. Der Bauausschuss sei das Gremium, welches über die Umsetzung der Maßnahmen zu entscheiden habe.

Nachfolgend stellt Herr Ramm von der Ingenieurplanung Wallenhorst den Masterplan zur Analyse und Maßnahmenuntersuchung „Parken rund um das Mathias-Spital“ vor.

Herr Kuhlmann bedankt sich für das Vorstellen der Präsentation und bittet um Wortmeldungen.

Herr ..., Rossiniweg ... merkt an, dass im Masterplan die Höhere Handelsschule Middendorf an der Sprickmannstraße nicht berücksichtigt wurde. Die Schüler dieser Schule würden im Bereich Rossiniweg / Wasserstraße und Umgebung parken.

Herr Ramm erläutert, dass im Gutachten die Belegung der Parkplätze auch in diesem Bereich ermittelt worden sei, nicht aber deren Verursacher/Fahrzeughalter.

Herr ..., Sutrumer Straße ... weist auf Probleme an der Michaelschule, wenn die Kinder zur Schule gebracht bzw. mit dem Pkw abgeholt werden, hin.

Er sei der Meinung, dass die Michaelschule im Gutachten nicht entsprechend berücksichtigt worden sei.

Herr Kuhlmann erklärt, dass dies ein separates Problem darstelle. Es gebe hier im Bereich zum Einen ein Parkplatz, der aber entsprechend ausgelastet sei und zum Anderen um einen Parkraumbedarf der Lehrkräfte.

Der Bring- und Abholservice der Eltern sei ein anderes Problem. Er erklärt, dass der ruhende Verkehr, also die abgestellten Fahrzeuge, erfasst worden seien. Das Problem während der Bring- bzw. Abholzeiten, müsse über das bestehende Straßennetz abgewickelt werden.

Frau ..., Krumme Straße ... teilt mit, dass die Krumme Straße von Pendlern genutzt werde, die zum Bahnhof müssen. Dieser Zustand würde sich ändern, wenn der Westausgang vom Bahnhof fertiggestellt würde.

Dann würden in diesem Bereich keine Schüler mehr parken, sondern immer mehr Pendler, da Sie direkten Zugang zum Bahnhof hätten.

Herr Kuhlmann teilt mit, dass mit der Variante 2 eine Bewirtschaftung der Parkplätze Krumme Straße vorgesehen und somit eine kostenfreie Parkmöglichkeit nicht mehr gegeben sei.

Herr ..., Friedenstraße ... bemängelt, dass der Parkplatz an der Friedenstraße nicht entsprechend ausgelastet sei. Es gebe Probleme für die Anwohner, die zugeparkt werden, Schwierigkeiten haben in ihre Einfahrten zu kommen und mit PKWs, die entgegen der Einbahnstraße fahren, umgehen müssen.

Er regt an, das Parken z.B. im Media-Parkhaus, im P + R Parkhaus aber auch auf bewirtschafteten Parkplätzen attraktiver zu gestalten, damit die Pendler und Einkaufsparker diese auch nutzen.

Herr ..., Max-Reger-Weg ... teilt mit, dass er immer wieder Pkws aus Lingen und Nordhorn beobachte, die kostenlose Parkmöglichkeiten an der Zeppelinstraße suchen. Den Grund sehe er in den hohen Parkgebühren des Mathias-Spitals. Er sehe hier die Lösung in einer drastischen Reduzierung der Parkgebühren am MSR. Außerdem sei er der Meinung, dass im Ibbenbürener Krankenhaus die Parkgebühren günstiger seien.

Herr Lindemann stellt klar, dass die Parkgebühren in Rheine und Ibbenbüren gleich seien.

Frau ..., Krumme Straße ... kann keine Wohnumfeldverbesserung für die Anwohner der Krümmen Straße sehen. Ganz im Gegenteil. Strukturprobleme des Quartiers würden auf dem Rücken der Anwohner der Krümmen Straße ausgetragen. Eine Stellplatzanlage auf dem Grundstück der Fa. Thyssen würde zu erhöhten Immissionen im Wohnumfeld führen. Der Grünstreifen, der mit 9 Bäumen bestückt sei, durch Parkbuchten zu ersetzen, halte sie für falsch. Außerdem sei sie der Meinung, dass so viel Grün wie möglich im Innenstadtbereich erhalten bleiben müsse. Frau ... wünscht somit den Erhalt des Grünstreifens.

Herr ..., Wasserstraße ... möchte wissen, ob bei einer Einbahnstraßenregelung an die Radfahrer gedacht wurde. Radfahrer sollten auch entgegen der Fahrtrichtung fahren dürfen. Außerdem möchte er wissen, ob an Behindertenparkplätze gedacht worden sei.

Herr Kuhlmann teilt mit, dass es für die Berücksichtigung von Parkplätzen für Behinderte eine gesetzliche Regelung gebe.

Herr ..., Frankenburgstraße ... fragt an, wie viel Stellplätze das Mathias-Spital zur Verfügung stellen müsse. Er merkt an, dass es in der direkten Umgebung Grundstücke gab, auf denen man Stellplätze hätte errichten können.

Herr Lindemann antwortet, dass es nicht so einfach wäre, auf den Grundstücken Parkflächen anzubieten, da sehr oft Anwohner dagegen seien. Er merkt an, dass 20 Stellplätze lt. Stellplatzverordnung durch das MSR nachgewiesen werden müssen.

Außerdem weist er darauf hin, dass das Mathias-Spital deutlich mehr Parkplätze anbiete, als gefordert. Ihm sei klar, dass es um das MSR einen enormen Parkdruck gebe. Aus diesem Grund habe die Stiftung des Mathias-Spitals dieses Gutachten mit unterstützt und sei daran interessiert, die Situation zu verbessern.

Herr ..., Alter Neuenkirchener Weg merkt an, dass nach 2011 das Mathias-Spital um das Screeningzentrum, das Facharztzentrum, die Pulmologie, die Humangenetik, den E-Flügel, erweitert worden sei. Somit seien auch hier wieder mit mehr Besuchern evtl. auch mehr Mitarbeitern zu rechnen. Sind diese Zahlen schon berücksichtigt worden? Außerdem teil er mit, dass die Stichstraße zwischen Frankenburgstraße und Alter Neuenkirchener Weg nicht zum Kurzzeitparken, sondern als Dauerparkplätze für die Spät- und Nachtschichtler des MSR, genutzt werden.

Herr Kuhlmann erklärt, dass das erste Gutachten 2011 entstanden, aber in 2012 eine Aktualisierung erfolgt sei.

Herr ..., Rossiniweg ... merkt an, dass er es nicht einsehe, für einen Bewohnerparkausweis zu zahlen, da er im Rahmen des Umlageverfahrens für Erschließungsbeiträge als Anlieger bereits für die Straße gezahlt habe. Er weist darauf hin, dass seiner Meinung nach zwei Objekte nicht im Gutachten berücksichtigt worden seien. Zum Einen das Fachärztezentrum Frankenburgstraße und zum Anderen das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung an der Beethovenstraße.

Er kritisiert, dass das Gutachten 2011 erstellt worden und somit nicht mehr aktuell sei.

Herr von Wittich erklärt, dass die Parkproblematik Alter Neuenkirchener Weg bekannt sei. Deshalb die Empfehlung auf Umstellung auf Parkautomaten. Außerdem kann er bestätigen, dass perspektivische Daten des MSR berücksichtigt wurden.

Herr ..., Heinrichstraße ... fragt an, ob berücksichtigt wurde, dass Schüler bei gebührenpflichtiger Bewirtschaftung von Flächen in die umliegenden Gebiete ausweichen würden.

Herr von Wittich erläutert, dass durch Befragung von Schülern und Mitarbeitern des MSR die Schwelle ermittelt wurde, die die Befragten bereit wären zu Fuß zur Arbeitsstätte zurückzulegen. Dies sei in der Untersuchung berücksichtigt worden.

Frau ... vom Radio RST erklärt, dass der bewirtschaftete Parkplatz an der Friedenstraße nicht ausgelastet sei. Sie fragt an, ob der Parkplatz nicht wieder geöffnet werden könne, um somit den Parkdruck zu entlasten.

Herr Kuhlmann teilt mit, dass es sich hier um einen Privatparkplatz handelt, der sich nicht im Eigentum der Stadt Rheine befindet sondern nur von der VSR bewirtschaftet werde.

Frau ..., Lehmkuhlstraße bittet das MSR um Erweiterung der Parkmöglichkeiten für ihre Mitarbeiter.

Frau ..., Sutrumer Straße merkt an, dass sie die Einbahnstraßenregelung der Wagnerstraße für bedenklich halte. Sie bitte dies zu überarbeiten.

Herr ..., Rossiniweg ... ist der Meinung, dass ein Anwohnerparkausweis kostenfrei zur Verfügung gestellt werden müsse. Außerdem möchte er wissen, wo und wie seine Besucher, die natürlich keinen Anwohnerparkausweis haben, parken sollen?

Herr ..., Wagnerstraße ... befürwortet die Variante 2 des Gutachtens. Hierbei sollte ein halbseitiges Parkverbot für die Wagnerstraße berücksichtigt werden.

Herr ..., Alter Neuenkirchener Weg ... teilt im Auftrag der Familie Kämpers mit, dass sie ihr Grundstück an der Frankenburgstraße teilen wollen. Im unteren Drittel des Grundstücks solle ein privater gebührenpflichtiger Parkplatz für 19 Pkws entstehen.

Herr ..., Neuenkirchener Straße regt an, die Parkausweise für die Mitarbeiter des MSR zu vergünstigen. Somit könne auch ein Parkplatz für Mitarbeiter an der Neuenkirchener Straße attraktiver werden.

Herr ..., Frankenburgstraße ... schlägt vor, einen Mitarbeiterparkplatz für das MSP im Außenbereich mit Pendelverkehr einzurichten.

Herr ..., Krumme Straße ... sei der Meinung, dass Einbahnstraßen zum schnelleren Fahren verleiten, und somit in diesem Fall Fußgänger gefährdet würden.

Herr Kuhlmann sagt zu, dass diese Gedanken mit in die Auswertung einfließen werden. Das Thema Einbahnstraße müsse sicherlich noch einmal überarbeitet werden.

Herr ..., Beethovenstraße ... bittet die Verwaltung sich mit der Bundeswehr in Verbindung zu setzen, dass keine Fahrschulwagen der Bundeswehr mehr durch das Gebiet fahren sollen.

Herr Kuhlmann weist darauf hin, dass man dies schon gemacht habe, das Thema aber vielleicht noch nicht bei allen Fahrlehrern angekommen sei.

Herr ..., Sutrumer Straße .. ist der Auffassung, dass bei der Einbahnstraßenregelung die Lehmkuhlstraße über Gebühr belastet werde. Er bittet die Einbahnstraßenregelung noch einmal zu überdenken.

Frau ..., Rossiniweg ... ist der Meinung, dass die Anwohner des Rossiniweges durch die genannten Veränderungen keinen Gewinn haben werden. Sie verstehe nicht, warum eine zweite Radstation gebaut werde, aber kein zusätzliches Parkhaus.

Herr ..., Wagnerstraße ... fragt an, wo er montags seine Mülltonnen hinstellen solle, wenn die Seitenstreifen zu geparkt seien und die Müllabfuhr aber an die Mülltonnen herankommen müsse.

Herr Kuhlmann wird mit den Mitarbeitern der TBR sprechen und dies klären.

Herr ..., Alter Neuenkirchener Weg ... fragt an, ob das Kettelhack- Gelände als Parkfläche benutzt werden dürfe.

Herr Lindemann erklärt, dass dies eine Fläche zur Turnhallenerweiterung der Berufsbildenden Schulen sei, welche dafür vorgehalten werde.

Frau ..., Rossiniweg ... teilt mit, dass der Wendehammer im Rossiniweg ständig zugeparkt sei, so dass im Notfall Rettungskräfte und Feuerwehr keinen Zugang zu den Häusern hätten. Dies müsste aber gewährleistet sein.

Herr ..., Rossiniweg ... kann dies bestätigen und fragt nach, ob Fachleute der Feuerwehr die Rettungswege im Rossiniweg überprüfen könnten. Eine Beschilderung, die Rettungswege freizuhalten, sehe er als sinnvoll an.

Frau ..., Krumme Straße .. möchte für die Krumme Straße, wie in den umliegenden Straßen auch, eine Tempo-30-Zone.

Herr Kuhlmann dankt allen Anwesenden für Ihr Kommen. Die Anregungen aus der Bürgerversammlung werden durch die Verwaltung weiter verarbeitet werden und in den zuständigen Bauausschuss getragen.

Ende der Bürgerversammlung: 21:00 Uhr

gez.

gez.

Andrea Mischok
Schriftführerin

Anke Fischer
Schriftführerin